

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabänat

Geschäftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (Interurban)  
 Aufträge werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen  
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Nummer 4

Celje, Sonntag, den 17. Jänner 1937

62. Jahrgang

## 3. M. Königin Maria beim britischen Herrscherpaar

London, 13. Jänner. Gestern abend um 18.30 Uhr machte 3. M. Königin Maria S. M. König Georg VI. und 3. M. Königin Elisabeth einen Besuch. Die englischen Souveräne empfingen die jugoslawische Königin in ihrer gegenwärtigen Residenz.

## Handelsvertrag zwischen Italien und Jugoslawien, Mussolinis Frühjahrsreise nach Budapest

Rom, 13. Jänner. Die italienische Presse bezeichnet Ausführungen der bulgarischen Presse, die davon spricht, daß die Beziehungen zwischen Italien und Jugoslawien in der letzten Zeit sich hervorragend gebessert hätten. Diese Besserung werde in der künftigen Handelspolitik zwischen beiden Staaten zum Ausdruck kommen. In Rom verlautete, Mussolini würde im Frühjahr, wenn er Budapest besuche, auf der Rückreise zu mehrtägigem Aufenthalt in Beograd bleiben. Bei dieser Gelegenheit soll ein neuer Freundschaftspakt zwischen Italien und Jugoslawien sowie ein neuer Handelsvertrag unterzeichnet werden.

An maßgebender Stelle in Rom werden diese Nachrichten weder als unzutreffend bezeichnet noch bestätigt.

## Georg Weifert †

Aus Pančevo kommt die Trauerbotschaft, daß dort am 12. d. M. Georg Weifert, der Gründer der Nationalbank und deren langjähriger Gouverneur, im 88. Lebensjahre an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben ist. Georg Weifert ist der Sohn einer alteingesessenen Pančevoer deutschen Familie. Sein Vater, Ignaz Weifert, war der Gründer des Pančevoer Bräuhauses.

## Kälte in Slowenien

Ljubljana, 14. Jänner. In ganz Slowenien ist strenge Kälte eingetreten. In der vergangenen Nacht betrug das Minimum minus 17 Grad, heute mittag minus 7 Grad.

## Görings Besuch in Italien

Rom. Die „Sera“ schreibt, jedenfalls bilde der Besuch die Bestätigung der Tatsache, daß sich die deutsch-italienischen Beziehungen auf Grund freundschaftlicher Zusammenarbeit entspannt haben und daß die italienisch-deutsche Freundschaft durch die englisch-italienische Wiederannäherung nicht beeinträchtigt worden sei. Italien werde alle Anregungen unterstützen, die die Entspannung erleichtern und zur Besserung der Lage beitragen könnten.

Nach dem feierlichen Empfang in Rom wurde Göring vom König in Privataudienz empfangen und darauf fand eine einstündige Besprechung Görings mit Mussolini statt.

In Neapel wird Göring Montag Gast des italienischen Thronfolgers sein. Nach dem Besuch von Capri kehrt Göring nach Rom zurück und tritt Donnerstag, den 21. Jänner die Heimreise an.

## Auszeichnung Görings

Wie die Nationalsozialistische Partei-Korrespondenz mitteilt, wurde Ministerpräsident Generaloberst Göring zu seinem Geburtstag ein Geschenk zuteil, das ihn als alten SA-Führer besonders auszeichnet: der Oberste SA-Führer hat ihn zum Chef der SA-Wachstandarte „Feldherrnhalle“ ernannt.

In Oesterreichs Mittelschulen wurde die halb-militärische Ausbildung der Jugend eingeleitet.

## Neue Offensive der Nationalisten

(A) Avila, 14. Jänner. Der Sonderberichterstatter der Havas meldet: Nach dem dreitägigen Stillstand haben die Truppen des Generals Mola gestern früh mit einer heftigen Offensive im Frontabschnitt von Majadajonda begonnen. Das Ziel der Offensive sind die gegnerischen Stellungen 2 km von dem Knotenpunkt der Straße nach La Corunna. Diese Stellungen beherrschen einen wichtigen Punkt. Der Kampf wurde auch am Nachmittag fortgesetzt. Der Gegenangriff der Gegner mit Hilfe von 14 Tanks am Nachmittag wurde abgeschlagen.

## Spaniens Nordküste blockiert

Die spanische rote Nordküste wird durch die Nationalen so sehr bewacht, daß schon fast 14 Tage kein rotes Schiff mehr im Hafen von Bilbao landen konnte. Die Lebensmittelversorgung der Stadt wird daher immer schwieriger.

## Valencia von nationalen Kriegsschiffen bombardiert

Valencia. Valencia, der Sitz der Caballero-Regierung, ist am 13. d. M. nach Einbruch der Dunkelheit das Ziel eines schweren Bombardements durch nationalistische Kriegsschiffe gewesen. Die Schiffsgranaten richteten schwere Verwüstungen in verschiedenen Stadtteilen an.

## Der Jahrestag der Saarabstimmung

Das deutsche Saarland beging 13. Jänner den zweiten Jahrestag der Saarabstimmung, in deren Folge das Saargebiet, das bis dahin unter der Kontrolle des Völkerbundes stand, an das Deutsche Reich rückgegliedert wurde. Aus diesem Anlaß fanden in den verschiedenen Städten des Saargebietes Festveranstaltungen statt.

## Beginnende Sowjetisierung Südfrankreichs

Paris. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Perpignan ist die Staatsgewalt den Händen der Behörden entglitten und praktisch auf die örtlichen kommunistischen Gewalthaber übergegangen. Eine Regierungskontrolle wird nicht mehr ausgeübt.

Ähnliche Verhältnisse bahnen sich in ganz Südfrankreich an. Dank dieses Sowjetsystems sind die Lieferungen an die spanischen Roten ständig im Wachsen begriffen, und auch die Zahl der Freiwilligen, die ins rote Spanien reisen, nimmt täglich zu. Von französischer Seite wird keine Grenzkontrolle nach Spanien mehr ausgeübt. Sie liegt reiflos in den Händen der roten spanischen Grenzbehörden, die die Grenzen nach Frankreich hermetisch schließen, während sie für alle Art französischer Lieferungen nach Spanien offenstehen.

## Dr. Schacht reist nicht nach Paris

Berlin. Die im Ausland verbreiteten Gerüchte über eine demnächst bevorstehende Reise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Paris werden hier dementiert. Dr. Schacht habe aber schon vor acht Tagen mitgeteilt, daß es seine Dienstgeschäfte nicht erlauben, diesem Ruf Folge zu leisten. Die bevorstehenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden, wie erklärt wird, demnächst von den beteiligten Fachberatern durchgeführt werden.

## Hebräisches Dynamit

Nationale Truppen fanden in Asturien in mehreren, Juden gehörenden Häusern große Mengen von Dynamit und revolutionärem Propagandamaterial in hebräischer Sprache. („La Libre Parole“ 11/36).

## Eine heilsame Lehre

Die Schwierigkeiten und das langsame Fortschreiten einer deutsch-französischen Verständigung in Europa werden bekanntlich von französischer Seite meistens damit erklärt, daß zwischen den beiden Völkern ein psychologisches Problem zu lösen sei. Der politische Wettersturz zwischen Deutschland und Frankreich, der sich von der Eisfalte am vergangenen Wochenende fast zu einer Frühlingschmelze entwickelt hat — genau im Gegensatz zum Wetterbarometer dieses Winters —, spricht allerdings auch nach deutscher Auffassung dafür, daß die Psychologie eine gewaltige, ja eine fast krankhaft übersteigerte Rolle in diesem hochpolitischen deutsch-französischen Verhältnis spielt, das für den Frieden und die Ordnung Europas so bedeutend ist. Wenn man in Frankreich über den massiven Gegenangriff der deutschen Presse gegen die nicht minder massiven Pariser Verdächtigungen wegen der angeblichen deutschen „Infiltration“ in Marokko noch am Montag tief getränkt war, so haben inzwischen die Sonderkorrespondenten der französischen Presse selbst, die sich eiligst nach Ceuta und Melilla begeben hatten, hundertprozentig bestätigen müssen, daß sich ihre Redaktionen einen gewaltigen Bären hatten aufbinden lassen. Oder war es wirklich ein Verdächtigungsmanöver wider besseres Wissen, dessen Ursprung in trüben Quellen zu suchen wäre? In Deutschland jedenfalls hat man es so empfunden, und man erinnert heute mit Nachdruck an jenen zwölften Punkt der Hitler'schen Friedensrede vom Mai 1935, wo alle Versuche politischer Verständigung zwischen den Staaten als vergeblich bezeichnet wurden, „solange nicht durch geeignete Maßnahmen einer Vergiftung der öffentlichen Meinung der Völker durch unverantwortliche Elemente erfolgreich vorgebeugt wird.“

Adolf Hitler hat dem Spul um Spanisch-Marokko ein rasches Ende gemacht durch seine Aussprache mit dem französischen Botschafter Francois-Poncet, deren Ergebnis nicht nur die gegenseitige Versicherung war, man werde Spanisch-Marokko von beiden Seiten unbedingt in seiner Integrität garantieren, sondern auch eine deutsch-französische Entspannung, die im Pariser Blätterwald jenes eingangs erwähnte Frühlingsrauschen verursacht hat. Dabei spielt auch die — wie sich zeigte, verfrühte — Erwartung einer neuen Pariser Reise Dr. Schachts wesentlich mit. Deutscherseits begrüßt man nichts mehr, als daß die unheimliche Entfremdung auf Grund offenkundiger Falschmeldungen nunmehr durch eine Haltung der französischen Offenheit abgelöst zu werden scheint, die hoffen läßt, daß die heilsame Lehre von Spanisch-Marokko ihre Wirkung getan hat. Freilich ist man in Deutschland auch völlig illusionlos über die wahren Mißverständnisse und darüber, daß Deutschland und Frankreich vollkommen ehrlich miteinander verfahren müssen, wenn überhaupt von einer Verständigung die Rede sein soll. Nicht ehrlich wäre es zu leugnen, daß die Kontrolle der Nichteinmischung in Spanien noch ganz in den Anfängen steckt. Man steht in Berlin nicht an, die Einbringung eines Gesetzesentwurfes der französischen Regierung zum Zweck des Verbotes der Freiwilligen-Ausreise über die Pyrenäen als einen Fortschritt zu betrachten. Man hat ferner nicht ohne Genugtuung bemerkt, daß auch in der Regierung naheliegender Pariser Zeitungen jetzt, wenn von Kontrolle die Rede ist, diese Pyrenäengrenze zusammen genannt wird mit den spanischen und portugiesischen Seehäfen. Hier zeigen sich Möglichkeiten, aber wenn sie so ergriffen werden sollen, wie der englische Außenminister Eden es in seiner jüngsten Rede zu wünschen schien, dann werden die Herren Blum, Delbos und Biénot sich endgültig darüber

klar werden müssen, was sie von der Sowjetparole für das „freie Spanien“ schließlich halten.

Nicht ehrlich wäre es nach deutscher Ansicht ferner, wenn die beiden gleich wünschenswerten Notwendigkeiten einer besseren wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich und einer politischen Verständigung allzusehr durcheinandergeworfen würden. Der wirtschaftliche Wiederaufstieg Europas ist eine Frage, das Rüstungsproblem in der Welt eine andere. Der am vergangenen Jahresende von englischen Zeitungen eingeführte und in Paris alsbald übernommene Brauch, die Dinge so hinzustellen, als ob die beiden Fragen gerade und ausschließlich in Deutschland schicksalhaft miteinander verknüpft wären, ist, wie in Berlin nachdrücklich betont wird, in keiner Weise stichhaltig. „Butter oder Kanonen“ wäre keine geeignete Devise, so meinen die Deutschen, weder für wirtschaftliche noch für politische Gespräche, ob sie nun in Paris oder sonstwo, ob früher oder später stattfinden sollen.

## Erklärung der Franco-Regierung

Zu den Marokkoloigen der Pariser Presse

Salamanca. Die spanische Nationalregierung nimmt in einer halbamtlichen Erklärung zu den Lügenmeldungen über angebliche deutsche Truppenansammlungen in Marokko Stellung.

In der Erklärung heißt es u. a.: Frankreich schickt seit Beginn der nationalen Erhebung ununterbrochen sogenannte „Freiwillige“ nach Spanien. Mexiko liefert ganze Schiffsladungen mit Waffen und stellt ebenfalls „Freiwillige“. In Belgien arbeitet ein ganzes Büro, das sich ausschließlich mit der Anwerbung von kommunistischen Elementen für die spanischen Bolschewisten und mit der Ausstellung falscher Pässe beschäftigt. In der Tschechoslowakei und in anderen Ländern arbeiten ähnliche Stellen. Die Roten in Valencia geben selbst zu, daß in Asturien ein aus Mexikanern zusammengesetztes Bataillon kämpft. An der Front von Madrid stehen ganze kommunistische Regimenter, die ausschließlich aus Franzosen gebildet sind. Andere Regimenter auf Seiten der Roten bestehen aus Ausländern verschiedenster Nationen! Ihre „Offiziere und „Kommandeure“ sind auch nicht Spanier.

Das nationale Spanien, so heißt es in der Erklärung weiter, wende sich energisch gegen die Machenschaften und die Aufdringlichkeit des internationalen Kommunismus. Er gebe erneut die heilige Versicherung ab, daß sich weder im spanischen Teil der Halbinsel noch in Marokko auch nur ein einziger deutscher, ein italienischer oder ein portugiesischer Soldat befindet.

## Neuer Aufstand in Rußland?

Ueber Polen kommen neue Meldungen von großen Bauernaufständen in der Ukraine, denen sich auch das Eisenbahnpersonal angeschlossen hätte. Es soll zu schweren Kämpfen gekommen sein, wobei alle aufständischen Dörfer verbrannt und die Bewohner aufgehängt und erschossen werden. Auch in den Großstädten soll es zu Unruhen und zu schwerem Blutvergießen gekommen sein. Die Trozkisten werden weiter verfolgt und eingesperrt. Nun soll auch dem berühmten Kadel-Sobelsohn der Prozeß gemacht werden.

## England und Frankreich suchen deutsche Truppen in Spanisch-Marokko

London. Auf Einladung des hohen Kommissärs in Tetuan werden englische Offiziere eine Inspektionsreise nach Spanisch-Marokko unternehmen, um sich dort durch eigenen Augenschein von dem Stand der Dinge zu überzeugen. Man hat ihnen Geleite und die Möglichkeit zugesagt, alles zu besichtigen, was sie zu sehen wünschen, ohne irgend eine Einschränkung.

Unter diesen Umständen hat die englische Regierung die Einladung angenommen. Der englische Zerstörer „Banoc“ wird die englischen Offiziere aus Gibraltar zunächst nach Melilla und nach Ceuta bringen. Von Ceuta aus werden sie im Kraftwagen weiterreisen.

Eine gleichlautende Einladung ist an den französischen Militärattaché in Tetuan ergangen, der sie gleichfalls angenommen hat.

## Auch Salamanca erklärt: Keine deutsche Truppen in Marokko

Salamanca. Amtlich wird in entschiedener Weise die Nachricht von der Anwesenheit deutscher Truppen in Spanisch-Marokko dementiert.

## Lebenszeichen von Fürst Starhemberg

Aus Bregenz wird berichtet, daß Starhemberg als oberster Bundes-Sportführer den gesamten Ausschuß des Skiverains in Dornbirn wegen Beteiligung an nationalsozialistischer Propaganda abgesetzt hat und einen Ersatzausschuß ernannte.

## Rote Armee-Sektion „Mittelmeer“

Die holländische Zeitschrift „Das Volksbelang“ beschäftigte sich mit der Ausbreitung der roten Armee über Europa. Demzufolge soll eine Sektion der roten Armee mit dem Standort Barcelona errichtet werden. Von dort aus soll sie in Westeuropa jeder sogenannten „Volksfront“ zu Hilfe kommen, sobald diese zur bolschewistischen Revolution schreitet. An den Vorbereitungen zu dieser roten Sektion „Mittelmeer“ sind besonders der Jude Rosenberg, Sowjet-Gesandter in Madrid, und Wladimir Antonow Awsenko, sowjetischer Generalkonsul in Barcelona, beteiligt. Der letztere war im Zarenreiche Offizier und mußte 1907 wegen Teilnahme an einer Verschwörung flüchten. Zehn Jahre später stellte er sich Lenin zur Verfügung. In der Ukraine bildete er aus Verbrechern und Abenteuern ein Heer. In der Umgebung seines „Hauptquartiers“, des Eisenbahnwagens Nr. 7, nicht weit von Charlow, türmten sich zu jeder Zeit die Leichen erschossener, nichtbolschewistischer Russen. Dieser Mann soll also die rote Sektion „Mittelmeer“ befehligen und zunächst die schon starke bolschewistische Tätigkeit in Nord-Afrika träftig anseuern.

## Ein deutscher Kreuzer vor Tanger

Tanger. Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ ist am 13. d. M. hier eingetroffen.

## Eden sprach zu den Vertretern der Auslandspresse

(N) London. Reuter meldet: Außenminister Eden hielt beim Bankett der Vereinigung der Auslandspresse eine Rede, wobei er u. a. ausführte:

„Wenn ich die heutige Lage in der ganzen Welt, besonders aber in Großbritannien, betrachte, halte ich es für die beste Lösung: Vernunft und Verstand, nämlich Vernunft bei der Verfolgung der Ziele, die günstig auf die allgemeine Regelung aller Fragen einwirken können, und Verständnis für den Standpunkt aller Nationen, die diese Regelung vornehmen sollen. Es wäre lächerlich, anzunehmen, daß das neue Jahr nicht verschiedene Faktoren von Unruhen herausfordern würde, die in Europa zu bemerken sind.“

Die Lage in Spanien ruft auch weiterhin in der ganzen Welt größte Beunruhigung hervor. Wir halten es für das ausschließliche Recht der Spanier das Regierungssystem zu bestimmen, das ihnen paßt. Deshalb stellen wir uns und werden wir uns auch fernerhin so weit als möglich stellen gegen jede ausländische Einmischung in Spanien.

Zum Problem der Abrüstung erklärte Eden, die Aufrüstung Englands erfolge in immer lebhafterem Tempo und werde ihren Abschluß finden, sobald der dringendste Augenblick gekommen sei. Natürlich werde sie für das Volkswohl auch Schwierigkeiten bringen, wie es auch in anderen aufrüstenden Staaten der Fall sei. Wir können keine andere Politik in einer Welt annehmen, die schleunig aufrüstet. Eden erklärte sodann, daß sich den Völkern zwei Wege eröffneten:

1. Ein Weg, auf dem eine Stärkung der internationalen Zusammenarbeit durch Beseitigung der Zollschranken zu erreichen sei, die den internationalen Handelsverkehr störten. Hier sei die aufrichtige Zusammenarbeit daran einzurechnen, daß die Empfindungen gegenüber den verschiedenen Ideologien gemildert würden, in dem Wunsche nach Verbesserung der allgemeinen internationalen Lage und nach Arbeit für das Wohl der Welt.

2. Dagegen bestehe der andere Weg in einer besonderen Vereinsamung und in einer weiteren Steigerung der Rüstungen bis zum höchsten Maße der wirtschaftlichen Kraft. Das werde schließlich die Welt zu einer der fürchterlichsten Katastrophen führen.

## Degrelle und Italiens Rundfunk

Lüttich. Aus Kreisen der Rex-Bewegung wird die bemerkenswerte Mitteilung gemacht, daß Léon Degrelle auch weiterhin über die italienischen Sender sprechen werde. Nach belgischen Pressemeldungen betrachte Degrelle seine erste Rede über den Turiner Sender, die bekanntlich zu einer offiziellen Anfrage der belgischen Regierung in Rom führte, lediglich als Auftakt. Er werde Gelegenheit haben, auch in Zukunft auf diese Weise zu seinen Anhängern sprechen zu können.

Die internationale Presse benützt Görings Besuch in Italien als günstige Gelegenheit zu neuen phantastischen Lügenmeldungen über Deutschlands politische Absichten.

Dr. Friedrich Bracht

## Einat und jetzt

XV.

Zbelovo — Plantenstein

(Schluß)

Doch trat 1912 wieder eine Teilung ein, da Walland den ehemaligen Grazer Anteil, zu welchem die alte Weste und der neue Hof gehörte, 1912 der Firma Hafentrichter in Oplotnica abtrat. Drei Jahre später setzte im umgebauten Hofe die Handelsgesellschaft Hafentrichter eine Fabrik für gebogene Möbel in Betrieb. Im Jahre 1917 ist Besitzer Alexander Nagel, 1920 eine Holzindustrie-Gesellschaft in Marihor. Diese geriet in Konkurs. Die Fabrik erstand 1929 Antonia Zelenka, welche darin eine Färberei errichtete. Eine weitere Aenderung hat hier nicht Platz gegriffen.

Die Waldparzelle mit der Ruine auf dem Berge, an dessen südlichem Hange ein gutgepflegter Weingarten mit ansehnlichem Winzerhause angelegt worden ist, ist seit 1926 im Besitze des Vekoslav Petkovic aus Bijole.

Bis zur Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit im Jahre 1848, wurde von Plantenstein aus

das größte untersteirische Landgericht verwaltet, welches sich von Grobelno, Dramlje-Trennenberg bis an das Ufer der Drau, und zwar von Ptuj-Pettau bis nahe an die Kärntner Grenze erstreckte. Ursprünglich war dies ein geschlossenes Gebiet; später zerfiel es in zwei unverbundene Teile, da die Gemeinden Laporje und Oresnjec-Kerschbach ausgeschlossen und zum Landgerichte Stattenberg geschlagen wurden.

Im Jahre 1479 wurde das Amt Lemberg angeschlossen. Dieser uralte Markt, ein Gurker Lehen, den beiden letzten Cillier Grafen zugehörig, in der Schlucht zwischen Mestinja und dem Gabernisfattel gelegen, war geschützt durch eine kleine Weste, deren letzte Trümmer in der Nähe der Pantratuskirche zu finden sind. Er hatte einen eigenen Burgfried, an welchen noch das Richtschwert, angebracht über der Gemeindefanzlei, und ein hoher, steinerner Pranger erinnern. Die Grenzen für diese niedere Gerichtsbarkeit sind im Plantensteiner Urbar vom 1524 und im Vergleiche zwischen der Bürgerschaft und den Dörfern Mestinja, Verh und Höll (Pefel) in Sachen strittiger Blumensuch-, Holz- und Walddrechte vom 22. Juli 1586 genau festgelegt durch Kreuze, Brunnen, die Gehöfte einzelner Bauern und durch Bäume mit eingeschlagenen Zeichen; sie ließen sich heute nur mehr schwer bestimmen. Bezüglich des Markttrichters wird angeführt: „Von altersher ha-

ben sie ihren Richter, der ihnen dazu gefällig und tauglich ist. Dieser ist dem Hauptmann und Vicedom in Cilli, oder einem Verwalter daselbst die Anwesendigkeit zu leisten und sich fürzustellen schuldig. Dabei soll es hinfür bleiben.“

Anlangend die Bluturteile und ihre Vollstreckung (Malefiz-Rechts-Befuerderung), die auch in Lemberg geschah, ist angeordnet: „Das Malefizrecht bei der Herrschaft Plantenstein wird im Markte Lemberg durch den geschworenen Ponrichter (Bannrichter) in Steyr undter freiem Himmel neben ellißen Bürgern und Pessigern, die vom Inhaber der Stadt Freystütz neben Rohitsch, St. Georgen und anderen Orten erpeten werden, gefessen und gehalten. Denen wird umb Ir Bemühungen ein Mahlzeit gegeben. Für die Executionspersonen des Malefizrechtes, als den Ponrichter, Malefizredner und Freymann mit einem Anecht vergnuegt der Inhaber Befoldung und Besergergeld vermöge der L. G. Reformativa. Das hohe Gericht ist für die Untertanen im Combniß aufzusehen; dartzue Innen die Bürgererschaft zu Lemberg zwo odr drey Personen zu Huelz zugeben schuldig ist.“

Das Hochgericht für Lemberg stand demnach nördlich vom Markte, jenes für Plantenstein aber am linken Drannufer.

**Das Jahr der Entscheidung**

Mit vielen Hypothesen belastet, mit einer Unmenge ungelöster Probleme beladen, hat das Jahr 1937 seinen Lauf begonnen. Unerhörte Spannungen durchzittern den Erdball. Nur wenn die Staatsmänner klaren Auges alle die Gefahren erkennen, nur, wenn sie großzügig und tatkräftig an ihre Aufgaben herangehen, kann wieder Beruhigung Platz greifen. Wenn dies aber nicht gelingt, dann wird eine Katastrophe die große Auseinandersetzung mit dem im Bolschewismus heraufdämmernden Astatentum bringen. Und vielleicht wird dann nicht dieser oder jener Staat, sondern ganz Europa, den Kampf um seine Weltgeltung bestehen müssen.

Niemand kann aber eine solche Auseinandersetzung wünschen, solange nicht alle andern Möglichkeiten erschöpft sind.

Das Jahr der Entscheidung steht im Zeichen des Kampfes gegen Bolschewismus, Judentum und Freimaurerei!

**Um die europäische Zukunft**

„Sicherheit und Fortschritt“ sind die weltanschauliche Achse Westeuropas gewesen, der Glaube an den „Mechanismus der Weltwirtschaft“ sein ökonomisches Fundament und die Balance of power, sprich: die Hegemonie der Satten, sein politisches Bekenntnis. Es ist deshalb nicht wunderbar, daß Westeuropa unter solchen Umständen mit Blindheit geschlagen war gegenüber dem heraufkommenden Bolschewismus.

Aber nicht genug damit, in Versailles bauten die „Sieger“ dieser Satansbrut buchstäblich das Nest. Die Landkarte Europas, deren bevölkerungs- und geopolitischen Sinn die Völker längst noch nicht begriffen haben, aber trotzdem täglich zu spüren bekommen, ist das Zeugnis dieser Wahnsinnstat. Mit Geld hoffte man sich die schlimmsten Folgen vom Hals halten zu können. Die sinnlose Kreditpolitik der Jahre 1924 bis 1928 ist dafür ebenso Zeugnis, wie die Widerstandslosigkeit des heutigen Frankreich gegenüber dem Bohnbolschewismus. Die Rolle, die das vagabundierende Kapital heute in der Welt spielt, und die Angst aller Völker neu: zwischenstaatliche Währungsschulden einzugehen, zeigen, was heute noch „mit Geld gemacht“ werden kann. Auch dieser Faktor hat in der großen Politik ausgespielt.

Der Ausblick in die europäische Zukunft ist ein trostloser, wenn Westeuropa nicht bald begreift, welche Korrekturen von ihm freiwillig zugestanden werden müssen. Frankreich und England haben sich daran gewöhnt, dies immer nur als deutsche Forderung zu sehen. Sie übersehen absichtlich, daß es sich nicht um ein deutsches, sondern um ein zentrales Problem Ost-, Mittel- und Südeuropas handelt, in dem innerhalb eines halben Menschenalters ein Bevölkerungszuwachs von 200 Millionen Menschen die Regierungen vor die Frage stellen wird, wie sie durch Neuordnung ihrer Wirtschaften und Schaffung neuen Lebensraumes die primitivste Voraussetzung für das biologische Wachstum ihrer Völker schaffen wollen.

Deutschland scheidet in diesem Jahr wiederum 5000 Handwerksgefallen auf den Wanderschaft.

Die Burg Lemberg, am Westhange über dem Markte erbaut, wird in der Geschichte öfters erwähnt. Sie besaß ein ausgedehntes Gebiet, welches schon lange Zeit als Gurker Lehen im Besitze der Sanneder war, 1452 aber unter Friedrich II. freies Eigentum der Cillier Grafen wurde. Nach der Urkunde vom 16. April 1341, mit welcher der letzte Sanneder Friedrich in den Grafenstand erhoben wurde, reichte es von Seeluck (Koblet) Wojnit-Hochenegg über Gabernit und Grubltz (Grobce bei Zuzem-Süssenheim) bis zum Dorfe Sabiach (Zablat-Krotendorf) bei St. Bistrica-W. Feistritz. Im Jahre 1387 wurden die Grafen Hermann und Wilhelm neuerlich damit belehnt. 1436 befaßt Friedrich II, sechs Faj Wein, welche er dem Stifte Bistritz (südlich von Klagenfurt) geschenkt hat, mausfrei durch die Stadt W. Feistritz zu führen; der Seiger Karthause aber übergab er 1445 drei Hofstätten, zu Rasbor im Amte Lemberg gelegen, damit sie dort Fischteiche anlegen könnten. Nach dem Aussterben der Cillier Grafen wurde verlangt, daß mit den Einkünften von Lemberg das Minoritenkloster in Celje unterstützt werden solle, welches damals so schlecht mit Geldmitteln versorgt war, daß die Mönche milde Beiträge sammeln mußten. Kaiser Friedrich III, welcher auch Lemberg geerbt hat, erklärte sich damit grundsätzlich ein-

**Deutschland zum englischen Sonderschritt**

Die Stellungnahme der englischen Regierung, die alsbald erfolgte, nachdem die befragten Regierungen in der Nichteinmischungsfrage geantwortet hatten, wird in Berlin im Lichte der deutschen Note vom 7. Januar geprüft. Der englische Schritt, vor allem die ausgesprochene Warnung gegen jegliche Freiwilligenwerbung in England, wird in Berlin als begrüßenswerte Geste bezeichnet. Es ist auch nicht übersehen worden, daß jenes von Deutschland „mit Befremden“ verzeichnete englisch-französische Vorgehen über die Köpfe des Londoner Nichteinmischungsausschusses keine Fortsetzung mehr gefunden hat. Der jetzige englische Schritt, dessen Ziel nach deutscher Auffassung zunächst das ist, die Zuständigkeit des Londoner Ausschusses auf die Freiwilligenfrage ausdrücklich auszudehnen, ist auch an Frankreich gerichtet. Wie man in Berlin vermutet, dürfte dies nicht zuletzt damit zusammenhängen, daß die Zustände auf der französischen Seite der Pyrenäengrenze in England nachgerade ernste Besorgnisse hervorgerufen haben.

Was den sachlichen Inhalt der jüngsten englischen Vorschläge angeht, so vertritt Deutschland wie Italien befanntlich eine Totallösung. Als Weg dazu mühten gewisse Sofortmaßnahmen ergriffen werden, um die Entsendung von Freiwilligen und Kriegsmaterial von welcher Seite auch immer zu unterbinden. Ferner verlangt Deutschland die unverzügliche Inangriffnahme von Maßnahmen gegen eine weitere Form der Einmischung, nämlich gegen die fremden politischen Agenten in Spanien. Deutscherseits befürchtet man eine gewisse Lähmung der englischen Initiative durch die französische und vor allem durch die sowjetrussische Haltung. Um so mehr macht man in Berlin alles abhängig davon, ob eine wirksame Kontrolle zur Durchführung gelangt, um die Nichteinmischung endlich Wirklichkeit werden zu lassen. Dies wäre um so dringlicher, weil die Erklärung der Valencia-Mächthaber, die sich praktisch jeder Kontrolle widersetzen, die Lösung des Problems nach deutscher Ansicht neu erschwert hat.

**Rundgebungen gegen Trotzki in Mexico**

Mexico-City. Trotzki hat Vertretern der Presse erklärt, er sei mit dem Wunsch nach Mexico gekommen, hier Frieden und Vergessenheit zu finden. Das Gespräch kam auch auf den spanischen Bürgerkrieg. Trotzki äußerte sich sehr abfällig über die heutigen Sowjetmächthaber.

Gestern wurden Rundgebungen gegen Trotzki veranstaltet. Die Polizei ging energisch gegen die Manifestanten vor. Wie man erfährt, wurden sieben Personen verletzt.

**128.000 Webstühle arbeiten noch**

Auch heute noch gibt es in Deutschland bäuerliche Hausweberei. Eine Zählung ergab rund 128.000 Webstühle, von denen ungefähr 47.000 noch jetzt in Betrieb sind. Vor allem wird noch gewebt in der Eifel, Rhön, im Westerwald, Hunsrück, Fläming, Gläzer Bergland, in der Niederlausitz, Bayerischen Ostmark und in Hinterpommern, überwiegend also in ärmeren Gebirgsgegenden.

verstanden; doch wurde die Absicht nicht in Tat umgesetzt.

Das gleichnamige Schloß Lemberg bei Dobrna-Neuhaus gehörte nicht zum Besitzstande der Cillier Grafen.

Seit dem XV. Jahrhunderte hatte Plankenstein vier Mauten in seiner Verwaltung: In Schwell (auch Swellaß, Swöll, Sbeloj — das jetzige Zbelovo), Poljane-Pölschach, Novavas-Neudorf bei Lemberg und in Gorica bei Smarje-St. Marein bei Erlachstein. Die reinen Einnahmen dieser Schranken fielen der kaiserlichen Kammer zu, weshalb für den Wagenverkehr ganz bestimmte Wege festgelegt wurden. Kaiser Friedrich III. ließ die Einhaltung dieser Vorschriften streng beaufsichtigen, damit die Kammereinkünfte nicht verkürzt würden. Vergeblich beschwerte sich gegen diese Verkehrsbeschränkungen der steirische Landesauschuh im Jahre 1527. Zu entrichten war: für einen aufgeladenen Wagen 3, für einen Sambross 1 Kreuzer und für die Last, die eine Person tragen konnte, zwei Pfennige.

Zur Zeit der Türkeneindrücke war Plankenstein eine Kreidefeuerstation. Dieser Ausdruck hat mit Kreide nichts zu tun, sondern stammt vom mittelhochdeutschen kriden, krien, was lärmern und schreien bedeutet.

**Die Internationale über Frankreich**

Wir machen auf das Kampfbblatt „Le droit de vivre“ der „Internationalen Liga gegen den Antisemitismus“ (L. J. C. A.) aufmerksam, daß einen starken Einfluß auf die französische Außenpolitik ausübt. Die L. J. C. A. ist die kämpferischste international-jüdische Truppe. Sie hat ihre Soldaten besonders in linksgerichteten, z. T. kommunistischen jüdischen und nichtjüdischen Kreisen und bereitet offen den Kreuzzug gegen alle nationalen Staaten vor. Anfang Dezember 1936 hatte sie ihren VII. „National“-Kongreß in Paris. An dem damit verbundenen Bankett nahmen folgende Regierungsmitglieder teil: Pierre Cot (Luftfahrtminister), Maurice Violette (Staatsminister), Raoul Aubaud (Unterstaatssekretär im Innenministerium), Leo Lagrange (Unterstaatssekretär für Sport), François de Tesson (Unterstaatssekretär im Min.-Präsidium), Bossoutrot (Präs. d. Kammerkomm. f. Luftschiffahrt). Hier wurden von den ersten dreien und de Tesson Reden gehalten und durch den Eiffelturm (Wellenlänge 206) und den Kolonialsender (25 m) verbreitet.

Bossoutrot ist Mitglied der Großloge von Frankreich und forderte starken Ausbau der Luftflotte als Pflicht gegenüber der Sowjetunion. De Tesson schreibt in Nr. 56/36 des oben genannten Blattes einen Leitartikel, worin er die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten in Buenos Aires gehaltene Rede als eine „Kampfanzeige gegen das Deutsche Reich und Italien“ begrüßt. Er selbst als Beauftragter Frankreichs habe anlässlich der Fünfzigjahrfeier für die Einweihung der Freiheits-Statue in New York „enge Bande“ zwischen seinem Lande und den Staaten feststellen können. Jene Rede aber habe „in guter Form, mit widerhallender Stimme und bewegtem Accent“ „Parolen ausgegeben“ z. B. gegen „Landhungrige“. De Tesson ist ebenfalls Freimaurer und schreibt sicherlich nicht ohne Auftrag seiner Regierung.

In der gleichen Nummer jenes Blattes findet sich noch ein Aufsatz „Die Hoffnung der Welt“ von Tedesco, der sich ebenfalls mit jener Rede befaßt. Die „Hoffnung der Welt“ (wofür man richtiger „Hoffnung der jüdischen Weltfinanz und Weltfreimaurerei“ sagt) besteht natürlich in der Vernichtung der Staaten, die nicht nach der Pfeife der Weltfinanz und der Weltfreimaurerei tanzen wollen.

**Die Tschechoslowakei der größte Waffenlieferant der Welt**

Seit 1933 ist die Tschechoslowakei der größte Waffenlieferant der Welt. Die Ausfuhr dieses Landes an Waffen macht über 21 vom Hundert der gesamten Weltausfuhr aus. Dann folgen England mit 20 und Frankreich mit 19 vom Hundert. Der Wert der tschechoslowakischen Waffenausfuhr betrug im Jahr 1935 10 1/2 Millionen Golddollar. Der überwiegende Teil der Feuerwaffen, die die Tschechoslowakei abgab, ging im letzten Jahre der Statistik nach Oesterreich, der überwiegende Teil tragbarer Maschinengewehre nach Rumänien.

Die Zahl der Streikenden in der amerikanischen Autoindustrie ist schon auf über 170.000 gestiegen.

Sobald sich der Erbfeind der Christenheit näherte wurde hier Gereut entzündet; dies wurde von Station zu Station übernommen. Solcherart ging das Feuer von Plankenstein über den Donauberg, über Stattenberg, Gleichenberg, Radkersburg, Riegersburg bis Graz. Damit war die ganze Distriktsmark aufgefordert, sich für die Abwehr bereit zu halten.

Auf den einzelnen Stationen wurden auch Schüsse abgegeben, deren Zahl eine ganz bestimmte Bedeutung hatte: 2 Schüsse, der Feind kommt; 3, Feind ganz nahe; 4, jeder Wehrhafte an den Versammlungsplatz; 5, jeder Tagliche in die bereits vorher bestimmte Stadt.

Der Name der Beste wechselte in den Urkunden stark: 1202 Blancstaine, 1236 Blanchesstein, 1245 Plankenstain, 1254 Blanchesstain, 1428 Plankenstein vest, 1489 Plankenstain, dann wird der Name Plankenstein allein gebräuchlich. Der slowenische Name ist Zbelova. Alle diese Bezeichnungen rühren von weiß, blank, belo her. Man nimmt an, daß der Nordhang des Burgberges, welcher jetzt dicht bewaldet ist, von weißem, weithin sichtbaren Kalksteine gebildet worden sei.

**Leset die „Deutsche Zeitung“!**

## Friedenswirtschaft — Kriegswirtschaft

Der stellvertretende Chefredakteur der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Welter, hat zwei aufeinanderfolgende Aufsätze über die Beziehungen zwischen der Wirtschaft und den Erfordernissen eines „totalen“ Krieges veröffentlicht. Die Tendenz dieser Untersuchungen ergibt sich aus den einleitenden Worten, die folgendermaßen lauten: „Wenn es richtig ist, daß ein Zukunftskrieg ein „totaler“ Krieg sein würde, so bedarf er auch einer „totalen“ und nicht bloß einer partiellen Vorbereitung. Man mag das bedauern — es ist so. Gerade aus dieser Einsicht kann und muß der Wille erwachsen, einem Krieg solcher Dimension und damit einer europäischen Selbstzerfleischung mit vervielfältigten Anstrengungen vorzubeugen — die Tatsache jedoch bleibt, daß ein Land entweder ganz gerüstet sein muß oder gar nicht gerüstet ist.“

Der deutsche Journalist führt in seinen Aufsätzen aus, in wieviel höherem Maß heute ein Krieg ein Materialkrieg sein würde als vor 20 Jahren. Er zitiert aus einer polnischen Veröffentlichung den Satz, daß der Kilogrammpreis für Geschütze 20—25, der für automatische Handwaffen 70—80 mal so groß sei wie der Kilogrammpreis einer Lokomotive. Weiter zitiert er den Ausspruch des amerikanischen Staatssekretärs Davis, wonach zu einer vollständigen Ausrüstung einer Armee 35.000 verschiedene Waren erforderlich seien. Die militärische und wirtschaftliche Einsatzfähigkeit von Material sei nur mit größerem Zeitaufwand sicherzustellen als der entsprechende Einsatz von Menschen. Der Verfasser der Aufsätze spricht von einer Gleichung mit mehreren Unbekannten, die nur dann aufgehen könne, wenn man sich bemühe, möglichst viele der Unbekannten einigermaßen richtig zu bestimmen.

Die weiteren Ausführungen Welters zeigen zwar den Vorsprung, den kapital- und rohstoffstarke Länder in der Kriegsvorbereitung genießen, aber auch die Mittel, die weniger gut ausgerüstete Länder haben, um dies Handicap zu verringern. Welter spricht von der Bedeutung der Vorratshaltung und fügt hinzu, daß reiche Länder, die zur Ansammlung besonders großer Vorräte verleitet werden, auch in größerem Maß das Risiko der Entwertung laufen. Weiter kommt der Verfasser auf Produktionsanlagen in „Vorrat“ zu sprechen und vertritt den Standpunkt, daß es richtiger sei, Friedensanlagen auf ihre Umstellung für den Kriegsbedarf vorzubereiten, statt eigene Fabriken für Kriegsmaterial unbeschäftigt in Reserve zu halten. Die Erläuterungen erstrecken sich auf die Abweichungen vom friedlichen Optimum. Rein wirtschaftliche Erwägungen bei der Wahl des Standorts werden durch Rücksichten auf Schutz und Abwehr eingeschränkt oder sogar vollkommen ausgeschaltet. — Zum Schluß kommt Welter auf die Wohlstandspflege zu sprechen, die einen wichtigen Teil der Vorbereitung auf einen Krieg bilde. Damit wird im Grunde der Kreis geschlossen, da jede übersteigerte Vorbereitung auf einen etwaigen Krieg auf Kosten der Wohlstandspflege gehen muß. In diesen Darlegungen steckt unausgesprochen der Schluß, daß diejenigen Mächte, die an dem Weltrüsteten der letzten Jahre die Hauptschuld tragen, — also diejenigen Mächte, die sich nach dem Krieg weigerten, der deutschen Entwaffnung nachzupflegen, — keine wirkliche Prosperitätspolitik treiben können, wenn sie dem Rüstungsfieber freien Lauf lassen.

### Kampagne gegen den Kampf Schmelings mit Braddock

Die New-Yorker Blätter veröffentlichten in großer Aufmachung auf der ersten Seite einen Aufruf der „Antichauvinistischen Liga“ zum Boykott des Kampfes um die Weltmeisterschaft, der zwischen Schmeling und Braddock am 3. Juni l. J. stattfinden soll. In dem Aufruf wird behauptet, der amerikanische Gewerkschaftsbund und 1200 Frauenorganisationen des ganzen Landes würden sich dem Boykott anschließen. Der Boykott soll durch Rundfunk, Presse, bezahlte Anzeigen, Reklame auf Streichholzschachteln, mit Plakaten, Plakatträgern und Rundschreiben durchgeführt werden, um den Kampf auch von der finanziellen Seite her zu erschüttern. Der Manager Braddocks, Leo Gould, hat erklärt, Braddock werde, solange der Boykott in Kraft sei, ungeachtet des Vertrags nicht gegen Schmeling kämpfen. Oberst Kil Patric, der Vorsitzende des Madison Square Garden hat erklärt, er werde die Interessen Schmelings wahrnehmen.

## Widerhall der französischen Marokko-Kampagne

Die sehr massiven Verdächtigungen der französischen Presse im Hinblick auf eine angebliche deutsche „Infiltrierung“ in Spanisch-Marokko, die zum Wochenende in Paris sensationell aufgemacht worden waren und gleich darauf wegen völligen Mangels an Begründung auf der ganzen Linie zurückgenommen werden mußten, haben in Deutschland stürmischen Widerhall gefunden. Wie erinnerlich, war bereits um die Jahreswende eine Welle von alarmierenden Gerüchten über geheime Staatskonferenzen bei Adolf Hitler in Berchtesgaden und über kriegerische Absichten des Reiches ebenfalls von Paris ausgegangen. Wenn schon damals die deutsche Presse, indem sie die ganzen Kombinationen anhand der Tatsachen ins Reich der Phantasie verwies, scharfe Worte des Protestes gegen eine solche internationale „Brunnenvergiftung“ fand, so hat sich diesmal eine allgemeine Erregung in Deutschland geltend gemacht. Volk und Regierung im Reich haben zwar seit Jahren immer wieder die Erfahrung machen müssen, daß ein Teil der ausländischen öffentlichen Meinung grundsätzlich die deutsche Friedenspolitik nicht zur Kenntnis nimmt, sondern jederzeit bereit ist, das Schlimmste aus Deutschland zu vermuten — und höchst leichtfertig zu vermehren! Doch wird diese Lattil auf die Dauer keineswegs harmloser, so daß jetzt Rundfunk und Presse in Deutschland schonungslos die Hintergründe aufgedeckt haben, die man deutscherseits als Anlaß der antideutschen Kampagne wegen Spanisch-Marokko zu sehen glaubt. Besonders empört haben auch in diesem Zusammenhang Bertinax vom „Echo de Paris“ und Frau Labouis vom „Deuvre“, beides erklärte Feinde Deutschlands, wobei Frau Labouis auch aus ihrer unbedingten Sowjetfreundschaft keinen Hehl macht.

Bekanntlich mußte sich das französische Auswärtige Amt in der Angelegenheit Spanisch-Marokko insofern selbst dementieren, als von der ursprünglich angekündigten Note an Burgos, man werde Uebertretungen des spanisch-französischen Marokko-Abkommens von 1912 schärfstens ahnden, keine Rede mehr war, sondern lediglich von einer Unterredung des französischen Generalkonsuls in Tetuan. In Deutschland sah man sich durch den offensichtlichen Rückzug der französischen Berichterstattung, die ihre Meldungen über deutsche Landungen in Melilla und Ceuta nicht aufrechterhalten konnte, in dem Verdacht bestärkt, daß Deutschland planmäßig verdächtigt werden sollte, um ganz andere Pläne gegen Spanisch-Marokko zu beden. Der „Bölkische Beobachter“ spricht offen vom Plan eines „französischen Angriffs auf Spanisch-Marokko“, in der „B. Z. am Mittag“ findet sich im gleichen Zusammenhang die fragende Ueberschrift „Panthersprung Leon Blums nach Ceuta?“ Auch andere Zeitungen wollen wissen, daß der sowjetrussische Botschafter und Führer der Komintern in Spanien, Rosenberg, bei einem kürzlichen Aufenthalt in Paris es als unbedingt notwendig bezeichnet habe, die Basis des Generals Franco in Marokko zu zerstören. Die deutsche Presse beschäftigt sich in sehr ernstem Ton mit den Gefahren eines französischen Vorgehens in dieser Richtung und macht insbesondere England auf die Folgen aufmerksam, die sich ergeben würden, wenn Gibraltar zwischen ein Sowjetspanien und ein in französischer Gewalt befindliches Ceuta zu liegen käme. Der Widerhall auf die Pariser Verdächtigungen, die bereits von einem „Agadir 1937“ sprechen zu sollen glaubten, ist also aus Deutschland voll und ganz auf Frankreich zurückgefallen.

### Judentum Frankreichs fordert Gesetz gegen Rassenlehre

Das Organ der L. I. C. A., das jüdische „Le droit de vivre“, bringt in Nr. 56 vom 12. Dezember 1936 einen Aufruf, der ein Gesetz gegen die Rassenlehre fordert. Zweihundert Wahlbewerber hatten sich zur Unterstützung eines solchen Gesetzesentwurfes verpflichtet; die Hälfte von ihnen ist gewählt worden. Nun zeigt Shylock einen Schein vor. Jenes Blatt spricht ganz offen aus, daß man mit dem geforderten Gesetz besonders bestimmte Bestrebungen in Nordafrika und Elsaß-Lothringen totschlagen will...

### Demonstrationen in Antiochia für die Türkei

Antiochia, 15. Jänner. Trotz heftigem Regen fanden Gegenkundgebungen für die Türkei statt. Die Demonstranten begrüßten herzlich die Vertreter des Völkerbundes.

## Francois-Poncet verlas die Nuntius-Rede

Politischer Jahresbeginn in Berlin

Mit der Rückkehr des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler aus seinem Winteraufenthalt in Berchtesgaden nach der Reichshauptstadt Berlin hat auch das innenpolitische Leben des neuen Jahres wieder voll eingesetzt. Den Auftakt bildeten die auch diesmal wieder auf den 11. Januar verlegten Neujahrsempfänge im Haus des Reichspräsidenten. Mit dem traditionellen militärischen Gepränge und unter lebhaftester Anteilnahme des Berliner Publikums besuchten zuerst der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg und die drei Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe den obersten Befehlshaber der deutschen Wehrmacht. Sodann überbrachte der neu ernannte Oberbürgermeister und Stadtpräsident von Berlin, Dr. Lippert, die Glückwünsche im Namen der Bevölkerung, und die Halloren in ihrer malerischen Knappentracht überreichten nach altem Brauch Salz und Wurst und trugen ihr Neujahrscarmen vor.

Der anschließende Empfang des Diplomatischen Korps, bei dem 53 fremde Souveräne durch ihren Berliner Botschafter, Gesandten oder Geschäftsträger vertreten waren, hatte insofern ein von sonstigen Jahren abweichendes Bild, als der Apostolische Nuntius durch eine ernstliche Erkrankung leider zu Hause festgehalten war. Seine Glückwünschensprache als Doyen verlas an seiner Statt der rangälteste Missionschef, Frankreichs Botschafter Francois-Poncet. Die warmen Worte der Hoffnung auf Gottes Segen für 1937 und auf gemeinsame Arbeit der Völker für eine bessere Zukunft, die zusammen mit dem Wunsch des Nuntius für Deutschlands Wohlergehen und das persönliche Glück des Staatsoberhauptes durch den Mund des französischen Botschafters ausgesprochen wurden, fanden von Seiten Adolf Hitlers herzlich Erwiderung. Nachdem der Reichskanzler ebenso wie Francois-Poncet dem Nuntius baldige Genesung gewünscht hatte, sprach er von der tiefen Dankbarkeit gegen die Vorsehung mit der Deutschland auf die Erfolge des vergangenen Jahres und besonders auf den sozialen Fortschritt in der Arbeitsbeschaffung zurückblickt. Mit dem Bemühen, das deutsche Volk politisch, moralisch und wirtschaftlich in Ordnung zu bringen, sei nicht nur eine Sicherung für die eigene Zukunft, sondern aus ganzer Ueberzeugung auch ein Dienst an der übrigen Welt verbunden. Deutschland wolle Bollwerk einer wahrhaft europäischen Kultur und einer starken sozialen Gerechtigkeit sein und könne dies in seiner heutigen Verfassung sehr viel zuverlässiger als ein turbulenter, von vielen Meinungen zerrissener und wirtschaftlich leidender Staat. Bei dem Diplomateneingang war auch Reichsaußenminister v. Neurath zugegen, sowie die Staatssekretäre Meißner und Lammers, in Vertretung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gaus, Adjutant Brückner und andere Beamte.

Das genaue Programm für den 30. Januar, an dem sich zum vierten Mal die Machtergreifung durch den Nationalsozialismus jährt, wird bereits in allen Einzelheiten vorbereitet. Es liegt im Bereich der Möglichkeit, daß dabei — im Gegensatz zum vergangenen Jahr — auch eine Reichstagsitzung vorgesehen wird, in deren Rahmen Rechenschaft über die Politik der ersten vier Jahre gegeben und zu den großen aktuellen Fragen Stellung genommen werden würde.

### Wer regiert in den Vereinigten Staaten?

Nach „Le Réveil du Peuple“, Paris (1636), sind es hauptsächlich folgende 15 Juden, die die Politik der Vereinigten Staaten diktieren:

Louis Brandeis, Benjamin Cordoza, B. Cohn, Mordechai G. B. Eytzel, Felix Frankfurter, A. Goldenweiser, S. Helman, D. Silienthal, J. Lubin, R. R. Margold, Henry Morgenthau, S. Nathan, D. Safirstein, J. J. Straß und J. Wolfsohn. — Eine der einflussreichsten Persönlichkeiten ist Frankfurter, Professor für Verwaltungsrecht an der Harvard-Universität.

Am 1. April d. J. müssen alle deutschen Mädchen nach der Reifeprüfung, wenn sie das 17. Lebensjahr erreicht haben, in den weiblichen Arbeitsdienst. Die für den Arbeitsdienst untauglichen Mädchen müssen in der NSB Dienst machen.

In Serbien und Bosnien verursachen starke Schneestürme große Verkehrsstörungen.

# Aus Stadt und Land Celje

**Evangelische Gemeinde.** Sonntag, den 17. Januar, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst im Anschluß daran um 11 Uhr in der Christuskirche statt.

**Evangelische Gemeinde. — Einladung zur Gemeindeversammlung** am Sonntag, dem 31. Januar 1937, vormittags 11 Uhr (nach dem Gottesdienst) im Gemeindefaale. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Pfarrers. 2. Jahresbericht des Rassenamtes. 3. Voranschlag für 1937. 4. Neuordnung der Gemeindecinnahmen (Bericht der Steuerkommission, Ausgleich der Beiträge, Einführung von Taxen). 5. Neuwahl und Vereidigung der Gemeindevorstandsträger. 6. Freie Anträge. Ist die Versammlung um 11 Uhr nicht beschlußfähig, so findet eine Viertelstunde später eine neue Versammlung mit gleicher Tagesordnung statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. — Das Presbyterium der evangelischen Gemeinde Celje.

**Am Kalender vormerken! Tanzabend CMB mit Ronny-Jazz am Faschingsamstag, 6. Februar 1937.**

**Todesfall.** Am 14. Januar starb hochbetagt auf seinem Besitz in Polana, Gemeinde Jurkloster, Herr Fritz Alberti. Vor 45 Jahren war er aus Uch in Nordböhmen eingewandert und hatte sich als Landwirt in der einsamen schönen Bergwelt zwischen Jurkloster und Montpreis niedergelassen. Der ausgezeichnete Landwirt war Vorbild und Lehrmeister seiner slowenischen Umgebung, bei der er hochgeachtet war. Dabei hat er seine stark geprägte sudetendeutsche Eigenart nie um Haarsbreite verleugnet. Jeder Neußerlichkeit war er abhold, schlicht und echt, von jener Bescheidenheit, die sich nur leisten kann, wer in kraftvoller Eigenwürdigkeit seines Wertes sicher ist. Er war nicht vielen seiner deutschen Mitbürger bekannt; aber die ihn kannten, schätzten, verehrten und liebten ihn. In dem Mann, der sein Leben lang schwer gearbeitet hat und darüber, in unermüdlicher geistiger Regsamkeit, klug und weise geworden war, verliert unser heimisches Deutschtum einen seiner charaktervollsten stillen Vertreter. Am Samstagnachmittag (am 16. Januar) werden seine sterblichen Ueberreste am Stadtfriedhof in Celje beigelegt. Friede seiner Asche! Den Hinterbliebenen unser inniges Beileid.

**Todesfall.** Landespräsident i. R. Heinrich Graf Attems, der in den Jahren 1896—1901 die hiesige Bezirkshauptmannschaft leitete, ist am 12. d. M. im hohen Alter in einem Salzburger Sanatorium gestorben, nachdem ihm seine Gattin geb. Gräfin Santa Croce einige Jahre vorher im Tod vorausgegangen war. Graf Attems war als Beamter wie als Mensch ein ganzer Edelmann.

**Vortrag über Buchhaltung.** Der Kaufleuteverband in Celje veranstaltet Donnerstag, den 21. d. M. um 1/9 Uhr abends im Gewerbeheim (Bodnikova ulica) einen Vortrag über ein neues System zeitgemäßer Buchführung. Mittels praktischer Vorführungen (durch den Vertreter der Firma „Kartoteka“ in Ljubljana) wird der Vortrag dieser neuen Methode leicht verständlich gemacht. Der Besuch des Vortrages ist unentgeltlich und wird jedermann, der dafür Interesse hat, empfohlen.

**Celje im Lichte der Polizeistatistik.** Im Nachtbereich der Polizei von Groß-Celje, welches rund 20.000 Einwohner zählt, hatte im verflossenen Jahre die Polizei eine wahrlich schwierige und vielseitige Arbeit zu leisten gehabt, wovon folgende Aufzählung zeugt: Die Fälle von Verbrechen und anderer strafbarer Vergehen sind im Vergleich zum Vorjahre um 100% gestiegen. So gab es im Jahre 1936 428 Diebstähle mit einem Gesamtschaden von 226.555 Din. Darunter 18 Einbruchdiebstähle mit 80.350 Din Schaden, 26 Taschendiebstähle mit 10.640 Din Schaden, 70 Fahrraddiebstähle mit 70.210 Din Schaden und 314 kleinere Diebstähle mit 50.251 Din Schaden. (Im Jahre 1935 zusammen 255 Diebstähle und einem Gesamtschaden von 176.747,50 Din). Betrügereien gab es im Jahre 1936 89 mit 40.700 Din Schaden (1935 83 Betrügereien). Veruntreuungen im Jahre 1936 35 mit 18.380 Din Schaden (1935 83). Die strafbaren Körperverletzungen stiegen von 11 auf 26; darunter gab es 13 schwere Verletzungen. Die

Polizei erforchtete 278 Diebe und rettete so gestohlene Waren und Bargeld in der Höhe von 152.300 Din, außerdem wurden 56 Betrügereien aufgedeckt und 31.320 Din gerettet, dazu noch 29 Veruntreuungen mit 13.480 Din. Fortsetzung der Polizeistatistik folgt in unserer nächsten Nummer.

**Für das gesellige Leben** in unserer Stadt sorgen 109 Vereine; so viel sind nämlich bei der Polizeibehörde registriert. Und da will man noch behaupten, daß es in unserer Stadt langweilig ist — zudem erscheinen in Celje 11 Zeitungen, davon 2 politische.

**Das Altersheim in Medlog.** Zu den vielen Herrensitzen in der näheren und weiteren Umgebung von Celje gehört auch das an der Reichsstraße Celje-Ljubljana liegende, ehemals landläufige Gut Christinenhof, welches später in Freienberg umgetauft wurde. Dieser Besitz, der von der Stadt eine schwache halbe Gehstunde entfernt ist, wechselte in den letzten sechzig Jahren oft die Besitzer. Am längsten, 22 Jahre, war es im Besitze der Eheleute Jakob und Charlotte Janitsch. Auch ein aufregendes Ereignis hat sich vor ungefähr 50 Jahren im Bereiche dieses Besitzes zugetragen. Wegen einer Liebesangelegenheit wurde westlich vom Herrenhause im Parke ein Zweikampf auf Pistolen mit tödlichem Ausgang ausgetragen. Da die ganze Ehrenangelegenheit zwischen beiden — Offizierscharakter bekleideten — Gegnern einen unehrenhaften Hintergrund hatte, folgte diesem Zweikampf ein gerichtliches Nachspiel, das dem überlebenden Herausforderer und Besitzer des Gutes eine längere Kerkerstrafe eintrug. Nun ist dieser Herrensitz samt ausgebreiteten Grundkomplex von der Stadtgemeinde zu einem Altersheim ausgewählt und mit Vertrag vom 24. April 1936 auch angekauft worden. Ein guter Gewinn war mir unlängst der Besuch in diesem Versorgungsheim, diesem sichtbar gewordenen Beweisstück menschlicher Hilfsbereitschaft, das die Großgemeinde Celje, für ihre alt und erwerbsunfähig gewordenen Angehörigen beiderlei Geschlechtes bereit hält. Die Verwaltung des Gutes und die Betreuung der Pflinglinge ist erprobten Ordensschwestern übertragen worden. Das Heim beherbergt zurzeit 13 Männer und 35 Frauen und hat Platz zusammen für 58 Pflinglinge. Gestorben sind bis jetzt vier Pflinglinge hohen Alters. Unter den Männern sind viele alte Cillier, darunter auch ein Adliger. Die Schlafräume, sonnseitig gelegen, mit Parkettböden, sind groß, lustig und es herrscht in denselben, wie auch in allen übrigen Räumen peinliche Reinlichkeit, wie solche die Mehrzahl der Pflinglinge ihr ganzes Leben nie gewohnt war. Die Verpflegung ist gut und reichlich. Frühstück: Kaffee mit weißem Brot, Mittag: eingekochte Suppe, wöchentlich dreimal Fleisch mit zwei Beilagen, Tausentkaffee, abends zumeist alten Leuten zusagende Speisen. Die Kost ist für die Ordensschwestern, Dienstpersonal und Pflinglinge die gleiche. Der Anstaltsarzt hält 2—3 mal wöchentlich Ordination. In der Anstaltskapelle wird täglich Gottesdienst gehalten und so ist auch für die religiösen Bedürfnisse der ganzen Anstaltsfamilie gesorgt. Mancher Bauernauszügler, dessen Schicksal uns in Karl More's „Nuller!“ so sinnvoll in Wort und Bild vorgeführt wird, würde diese Geborgenen beneiden. Den Pflinglingen steht zu Spaziergängen der ausgedehnte Park zur Verfügung. Die Pflinglinge bitten um abgelegte Zeitungen, auch illustrierte. Die fünf Schwestern und das Dienstpersonal sind sehr eifrig, liebevoll und tragen große Sorgen für die ihnen anvertrauten Leute, um ihnen den Lebensabend zu verschönern. J. A.

## KINO „UNION“ CELJE

An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen um 16:15, 18:30 und 20:45, an Werktagen um 16:30 und 20:30 Uhr  
Samstag 16. Jänner: **EINER ZUVIEL**  
Sonntag 17. „ **AN BORD**

Montag 18. Jänner: **DER**  
Dienstag 19. „ **AUSSENSEITER**  
Mittwoch 20. „ **AUSSENSEITER**  
Sonntag vormittag um 10 Uhr Matinee.

## KINO „METROPOL“ CELJE

Beginn an Wochentagen um 18:15 und 20:30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 16:15, 18:15 und 20:30 Uhr

Samstag 16. Jänner: **KONFETTI**  
Sonntag 17. „ mit Leo Slezak, Hans Moser,  
Montag 18. „ Romanovsky, Friedl Czep.

Dienstag 19. Jänner: **PYGMALION**  
Mittwoch 20. „ nach einer Saitre von B. Shaw.

Matinee: Freitag, Samstag um 16 Uhr, Sonntag um 16:15 und 14 Uhr. — Ermäßigter Eintritt zu Din 3.50 und Din 4.50.

**Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje.** Den Wochendienst übernimmt der 3. Zug; Kommandant: Putan Hans. Inspektion: Ehrenobmann J. Jellenz.

## Maribor

**Hotelbau.** Die Union-Brauerei in Ljubljana, die vor Jahren die Brauerei Götz kaufte, hat, wie schon berichtet wurde, das 10.000 m<sup>2</sup> umfassende Grundstück vor der Bezirkshauptmannschaft dem Großindustriellen Hutter um 1.700.000 Dinar verkauft. Dieser Betrag soll zur Errichtung eines großen Hotels (80 Zimmer) verwendet werden. Die Brauerei will das Verwaltungs- und Restaurationsgebäude abtragen, um Platz für das Hotel zu schaffen. In dem modern ausgestatteten Hotel soll auch ein Café eingerichtet werden.

**Drittes Kino in Maribor?** Wie verlautet, soll in Maribor ein drittes Kino eröffnet werden u. zw. im Gebäude der Pensionsanstalt am Kralja Petra trg.

## Kočevoje

**Gewerbeausstellung.** In Kočevoje fand vor kurzem die erste gewerbliche Ausstellung statt. Diese hatte nicht nur einen moralischen sondern auch einen geldlichen Erfolg gezeitigt. Es wurde keine Eintrittsgebühr erhoben aber dennoch gab fast jeder Besucher freiwillig eine kleine Spende. Mehrere Handwerksmeister konnten einen Teil ihrer ausgestellten Waren verkaufen und erhielten noch neue Aufträge dazu. Ausgestellt hatten 28 Meister und Meisterinnen, 7 Gehilfen und 3 Lehrlinge. Die Ausstellung fand in sechs Räumen des Staatsrealgymnasiums statt und konnte im Laufe von 8 Tagen 2064 Besucher aufweisen.

## Sport

### Skiklub Celje

Der Anfängerkurs auf der So. Planina findet vom 14. bis 21. Februar statt, und nicht vom 10. bis 17. Februar, wie es in der letzten Ausgabe unseres Blattes hieß.

Am 31. Jänner 1937 großes Skispringen auf der Jul. Rugg-Schanze in Visce bei Celje. Wird es bis dahin schon Schnee geben?

**Tourenkurs im Prafberger- und Smrekovecgebiet vom 7.—14. Februar.** Tägliche Pension in der Smrekovechütte Din 30.—. Aufstieg von Mozirje über die Mozirska planina. Der Kurs ist so organisiert, daß auch schon das erste Mittagessen am Aufstiegstag als Pension gerechnet wird, sodas mit keinen Nebenausgaben, außer Getränke und Fahrt gerechnet werden muß. Hierzu kommt noch der Vorteil, daß bei einem eventuellen Ausflug zur zweiten Hütte ob Mozirje und einem Mittagessen oder Uebernachten dort, dies ebenfalls als Pension gerechnet wird. Nähere Auskünfte gibt der Skiklub Celje, bzw. die Herren Paidasch oder Gratschner. Punkten statt und wird Jugendmeister, der in den Gruppen von 12—18 Jahren die meisten Punkte erzielt. Alle Gruppenmitglieder, sowohl Knaben als Mädchen, werden mit Erinnerungs-Urkunden bedacht. Als zweite und dritte Preise sind praktische Geschenke gedacht. Verlautbarung der Ergebnisse und Preisverteilung im Gasthof Petricel nach den Wettbewerben.

### Athletik-Sportklub Celje

Die ordentliche Jahreshauptversammlung des Athletiksportklubes findet Montag, den 25. Januar 1937 mit Beginn um 1/8 Uhr im Klubzimmer des Skiklubs Celje bei der „Grünen Wieje“ mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolls über die letzte Hauptversammlung.
2. Bericht der Funktionäre.
3. Neuwahl der Ausschußmitglieder.
4. Allfälliges.

Falls zur angegebenen Zeit die erforderliche Zweidrittelmehrheit der Mitglieder nicht erschienen ist, findet eine Stunde später eine zweite Hauptversammlung statt, die dann bei jeder beliebigen Mitgliederzahl beschlußfähig ist. Der Obmann.

Die „**Bilderwoche**“, **Novifad**, ist nun mit ihrer dritten Folge in ihre normale Laufbahn getreten und erscheint wöchentlich regelmäßig Freitag früh mit dem Datum vom Sonntag, so daß sie bis Sonntag bereits überall aufliegt. Die dritte Folge bringt auf allgemeinen Wunsch eine ständige Rundfunkbeilage und bietet wiederum eine Fülle von neuartigem Bild- und Lesestoff: das ganzseitige Titel-Bild zeigt zwei frische, freudestrahlende Skifahrerinnen, der eindrucksvolle Bildaufsatz „Anfang im Urwald“ führt uns in den brasilianischen Urwald, im Artikel „Reisen — ein Vergnügen“ mit heiteren Zeichnungen wird sicher mancher ein Stück eigenes Erleben wiederfinden, die Bildseite „Winter in Slowenien“ zeigt eindrucksvoll die Winterromantik der Draubanschaft, die spannende Sensationsgeschichte „Flug mit dem Geheimvertrag“ geht zu Ende. Aus dem weiteren Inhalt: die aktuellen Ereignisse der Woche im In- und Auslande in sieben Bildseiten, zwei Modeseiten mit Schnittmusterbogen für Kinderkleider, wertvolle Winke für Haus, Küche, Kinder, reichhaltiger Bildhumor, Filmbilder, Roman u. a. m. Preis der Einzelnummer 3 Dinar.

### **Volksdeutsche Rundfunksendungen vom 17. 1. 37. — 20. 1. 1937**

17. Jänner. Um 11.15 Uhr. Der siebenbürgische Dichter Erwin Wittstock liest aus eigenen Werken. Reichsfender Frankfurt.

Um 11.45 Uhr. Schlesien und die ostdeutsche Kolonisation. Vortrag von Dr. W. Jungandreas. Reichsfender Breslau.

Um 17.30 Uhr. „Grüß Dich Gott, mein Erzgebirg“. Hörfolge. Deutschlandsfender.

Um 18.00 Uhr. „Vom Werden deutscher Volkheit“. Hörfolge. Reichsfender Breslau.

Um 19.00 Uhr. „Unbekannte Lieder“ von Hugo Wolf, singt Gerhard Hüsch. Reichsfender Breslau.

18. Jänner. Um 16.45 Uhr. Humoristische Erzählungen von R. S. Strobl (aus Anlaß seines 60. Geburtstags). Reichsfender Frankfurt.

Um 17.00 Uhr. Der Landler; eine Tiergeschichte von R. S. Barisch. Deutschlandsfender.

Um 17.45 Uhr. Zum 60. Geburtstag von R. S. Strobl. Reichsfender Stuttgart.

19. Jänner. Um 10.00 Uhr. Deutsche Volkslieder aus Lothringen. Deutschlandsfender, Reichsfender Frankfurt, Königsberg, Breslau.

Um 10.00 Uhr. „Gewehre verstummen“. Hörspiel aus den Kolonien. Reichsfender Stuttgart, Köln.

Um 17.50 Uhr. Das deutsche Lied. Josef Reiter anläßlich seines 75. Geburtstages. Reichsfender Stuttgart, Deutschlandsfender.

Um 19.00 Uhr. „Sammelweis der Retter der Mütter“ (Ungarl. Deutscher). Hörspiel. Reichsfender Saarbrücken.

Um 19.00 Uhr. Josef Reiter Stunde. (Braunau am Inn) Reichsfender München.

Um 20.10 Uhr. Sonderkonzert aus der Philharmonie zu Ehren Josef Reiters. „Die Goethe-Sinfonie“. Reichsfender Berlin.

Um 22.30 Uhr. Josef Reiter Stunde. (Braunau am Inn.) Reichsfender Leipzig, Frankfurt.

20. Jänner. Um 17.00 Uhr. Kompositionsstunde Egon Kornauth (Subetendeutscher). Reichsfender Breslau.

## **Wirtschaft**

**Deutschlands Rübenenernte.** Die Rübenenernte 1936 ist die größte der Nachkriegszeit. Die Zuckerrübenenernte übersteigt den Durchschnitt der letzten sechs Jahre um rund 14%. Die Runkelrübenenernte sogar um 16.2%.

**Triumph der Technik.** Das nationale Kaffeedepartement in Brasilien teilt mit, daß es nun über eine spezielle Einrichtung zur Vernichtung des überflüssigen Kaffees verfüge, mit der täglich 100.000 Säcke Kaffee vernichtet werden können.

**Dinar und Mark.** Der „Slovenec“ vom 14. d. M. meldet aus Belgrad, daß an allen jugoslawischen Börsen ein beträchtliches Fallen der Reichsmark bemerkbar ist. Am 11. d. M. notierte die Mark noch 14.50 Din, am 12. fiel sie auf 12.45 Din und am 13. schon auf 11.90 Din. Man befürchtet ein noch weiteres Sinken der Mark.

## **Fahrräder**

fachgemäße Reparaturen, Feuervergoldung, Vernickelung und Verchromung liefert billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen

**Mechaniker R. PERDAN,**  
Celje, Mariborska cesta 11. 5

## **Zinshaus**

oder Villa in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote an die Verwaltung des Blattes unter „Ertrag 1937“ 12

## **Tüchtiges Mädchen**

selbständige Köchin, mit Jahreszeugnissen, wird zu drei Personen gesucht. Guter Lohn, keine Wäsche. — Offerte sind zu richten an: Weinberger, Celje, Trubarjeva 5

Abgeschlossene

## **Zwei-Zimmerwohnung**

mit Badezimmer in der Stadt oder in nächster Umgebung wird gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 8

**Inserieret in der „Deutschen Zeitung“!**

## **Wohnung**

mit 3 Zimmern ohnestens zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes unter „Ruhe“. 13

## **Kinderstubenmädchen**

wird für sofort gesucht. Zeugnisse mit Lohnansprüchen sind zu richten an Dr. Ivo Kenfelj, Advokat und Notar, Djakovo, Slawonien. 4



Tieferschüttert geben wir die Nachricht, daß Herr

# **Fritz Alberti (Polana)**

am Donnerstag, dem 14. d. M., nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Das Begräbnis fand am 16. d. M. in Celje statt.

Es wird gebeten, von Beileidschreiben abzusehen.

Die trauernden Familien

**ALBERTI**

**ABEL**

**WUNDERLICH**

Statt jeder besonderen Anzeige.